

Wandel von Vulnerabilität und Klima : Müssen unsere Vorsorgewerkzeuge angepasst werden?

Workshop von DKKV (Deutsches Komitee Katastrophenvorsorge) und ARL (Akademie für Raumordnung und Landesplanung)

Handelshaus Hannover
Hinüberstr. 16-18
Sitzungsraum im Erdgeschoss
30175 Hannover

27. November 12 Uhr bis zum 28. November 17 Uhr.

Programm

27.11.2006 :

12h00-12h45 Anmeldung und Imbiss

12h45-13h00 Begrüßung und Einführung (G. Overbeck (ARL), H. Karl (Universität Bochum/DKKV), G. Tetzlaff (DKKV/Universität Leipzig))

Block 1 : Klimawandel
(27.11.2006 13h00-16h30)

13h00-13h30 Christian Schönwiese (Universität Frankfurt) : Nachweis des Klimawandels in den letzten 100 Jahren

13h30-14h00 Hans von Storch (GKSS Forschungszentrum) : Wie schnell wandeln sich die Extremwerte des Wetters?

14h00-14h30 Axel Bronstert (Universität Potsdam) : Veränderungen der Hochwasserereignisse?

14h30-15h00 Uwe Ulbrich (Freie Universität Berlin) : Veränderungen der Sturmereignisse?

15h00-15h30 Kaffeepause

15h30-16h30 Diskussion zu Block 1

Block 2 : Klimawandel als Herausforderung für eine Neuausrichtung der Präventionspolitik

(27.11. 16h30 bis 28.11. 12h00)

16h30-17h00 Jens Zinn (Universität Canterbury) : Zum gesellschaftlichen Umgang mit Unsicherheit oder wie kommen wir zu angemessenen Umgangsweisen mit dem Klimawandel?

17h00-17h30 Dietrich Fürst (Universität Hannover) : Klimawandel und Raumplanung

17h30-18h00 Wolfgang Köck (Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle)
Vulnerabilitätsproblematik auf den Bereich der wachsenden Hochwassergefahr und auf die Konsequenzen des Klimawandels für das europäische Natura 2000-Netz

09h00-09h30 Stefan Greiving (Universität Dortmund) : Raumrelevante Risiken - materielle und institutionelle Herausforderungen für räumliche Planung in Europa"

09h30-10h00 Raimund Schwarze (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung Berlin) : Ökonomische Anreize zur Stärkung der privaten Hochwasservorsorge

10h30-11h00 Klaus Müschen (Umweltbundesamt) : Adaptation an Klimawandel, ein Programm des BMU

11h00-12h00 Diskussion zu Block 2

12h00-13h00 Mittagspause

Block 3 : Konkrete Anforderungen an Adaptation

(28.11.2006 13h00-16h30)

13h00-13h20 Manfred Mudelsee (Universität Leipzig) : Fehlergrenzen von Extremwerten des Wetters

13h20-13h50 Dieter Farrenkopf (Feuerwehr Hamburg) : Anforderungen an Kenntnisse der Langzeitveränderungen

13h50-14h20 Ulrich Cronenberg (Deutsches Rotes Kreuz) : Wie reagiert das DRK auf Informationen auf Langzeitveränderungen?

14h20-14h40 Madeleen Helmer (Red Cross, Climate Centre, den Haag) : Adaptation, the view of the international Red Cross.

14h40-15h10 Michael Siebert (Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit) : Adaptation und Entwicklungszusammenhang

15h10-15h30 Kaffeepause

15h30-16h30 Diskussion Block 3

Block 4 : Zusammenfassung der Ergebnisse des Workshops und Diskussion

16h30-17h00

Kurzdarstellung der Ergebnisse des Workshops (Gerhard Overbeck, Gerd Tetzlaff, Helmut Karl) und Abschlussdiskussion.

Technische Anmerkungen

Bitte senden Sie uns Ihre genauen Themen mit einer Zusammenfassung von etwa einer Seite bis zum 20. November. Diese werden wir vor dem Workshop an alle Teilnehmer zirkulieren. Gleich in Anschluss an den Workshop werden die Zusammenfassungen mit einem Kurzergebnis des Workshops von DKKV und ARL ins Internet gestellt. Danach sollen die Beiträge des Workshops bis zum Februar als Tagungsband mit allen Beiträgen herausgegeben werden. Der Umfang der Einzelbeiträge sollte dabei einen Umfang von 10 Seiten nicht überschreiten.

Einführung in den Workshop :

„Wandel von Vulnerabilität und Klima : Müssen unsere Vorsorgewerkzeuge angepasst werden?“

Gerd Tetzlaff, Helmut Karl, Gerhard Overbeck

Durch Wetter, vor allem durch extreme Einzelereignisse, werden jedes Jahr Schäden an Leben und Vermögen hervorgerufen. Nimmt man die Zahl der „Betroffenen Menschen“ als Indikator, so zeigt sich, dass Wetterereignisse für mehr als 95 % verantwortlich sind. Verändert sich das Klimasystem über Jahrzehnte hinweg, so wird die Zahl der extremen Wetterereignisse in der einen oder anderen Form folgen.

Vorsorge gegen Schäden durch Wetterereignisse erfolgt durch verschiedene Maßnahmen, die maßgeblich über die Anfälligkeit (Vulnerabilität) gegenüber Klimaschäden entscheiden. In der Regel sollen durch geeignete technische Dimensionierung nennenswerte Schäden erst bei Wetterereignissen auftreten, die im Durchschnitt seltner als einmal in 100 Jahren auftreten. Allerdings ist bereits diese Zielvorgabe an einen gesellschaftlichen Konsens darüber gebunden, welches Risiko in Verbindung mit welchen akzeptierten Kosten der Vorsorge als noch erträglich eingeschätzt wird. Außerdem ist zu berücksichtigen, dass der Klimawandel anhand der Veränderungen der Vergangenheit abgeschätzt wird. Es handelt sich bei diesen Veränderungen um gesichertes Wissen, wenngleich die Quantitäten der Veränderungen für die Nutzung in der Anwendung unterschiedlich bewertet werden. Außerdem wird auch die Höhe der zu erwartenden Schäden nicht immer einheitlich geschätzt.

Vorsorge kennt verschiedene Dimensionen von denen eine Reihe im Rahmen des Workshops erörtert werden sollen. Zum einen schlägt sich Vorsorge in Anreizen für Individuen, Unter-

nehmen und Haushalte sowie Gebietskörperschaften und Politik nieder, überhaupt Präventionsmaßnahmen zu ergreifen. Zum anderen schlagen sich diese Anreize in technischen, planerischen und rechtlichen Vorsorgemaßnahmen wieder. Diese zielen sowohl darauf ab, sowohl vor als auch nach Eintritt eines Schadens die Standfestigkeit gegenüber einer Belastung zu steigern. Dazu gehören Vorhersage und Warnung ebenso wie die Bewältigung der Folgen nach dem Eintritt der Ereignisse und die Wiederherstellung von Beschädigtem oder Zerstörtem.

Dabei kommt den gesellschaftlichen Anreizstrukturen zur Vorsorge, der Raumplanung sowie der Planung bei der Ausführung von Bauten und Infrastrukturelementen eine zentrale Rolle zu. Bislang scheinen sowohl die gesellschaftlichen Präventionsanreize als auch insbesondere die „Planungswerkzeuge“ nicht ausreichend auf den Wandel von Vulnerabilität und Klima zu reagieren. Da aber die Häufigkeit und Stärke von klimabedingten Schadensereignissen langfristigen Änderungen unterliegen, müsste zur Zukunftssicherung neue Präventionsstrategien entwickelt werden. Daher wendet sich der Workshop der Frage zu, welche Präventionsstrategien angemessen sind und ob denn die vorhandenen Planungswerkzeuge angepasst werden sollten, um langfristige Veränderungen berücksichtigen zu können.

Im ersten Block werden im Workshop die am besten dokumentierten Veränderungen des Klimawandels und der damit einhergehenden Veränderungen extremer Wetterereignisse aus der Vergangenheit behandelt. Im zweiten Block werden die Planungswerkzeuge vorgestellt und geprüft welche Katastrophenvorsorgebestandteile sie enthalten und ob diese eine zeitliche Veränderung enthalten. Im dritten Block des Workshops schließlich werden Anforderungen aus exemplarischen Bereichen der Praxis vorgestellt. Da auch in der Vergangenheit nie alle Daten und Informationen vollständig zur Entscheidungsfindung bei der Vorsorgeplanung verfügbar waren, wird die Genauigkeit der verfügbaren Information über extreme Wetterereignisse und deren Häufigkeit kurz behandelt. Das gleiche gilt auch für die Qualität der Information über Langzeitveränderungen in der Zukunft. Weiterhin wird herauszustellen sein, welche Quantität und Qualität denn Daten über Langzeitveränderungen denn haben sollten, um als Grundlage für Adaptation dienen zu können.